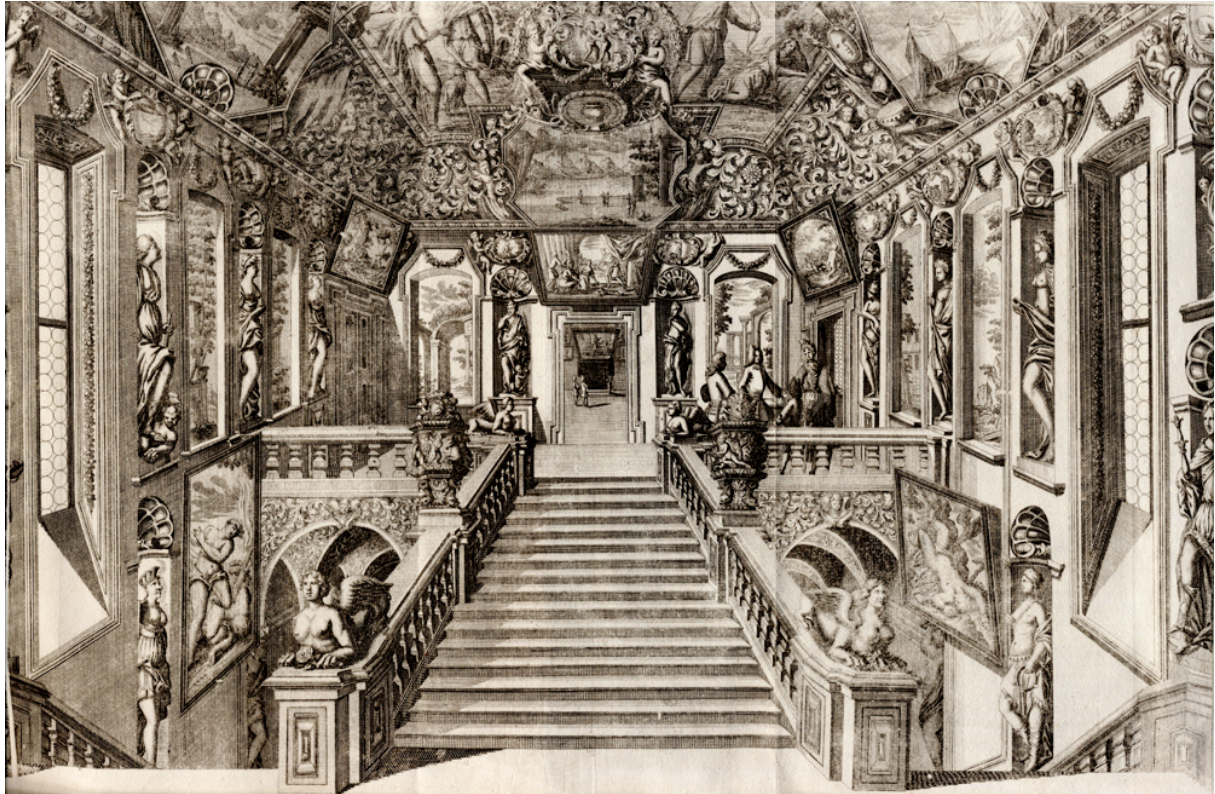


Ausschreibung / Call for papers

(English version below)

„Ornamentum“: Raumausstattung, Bildprogramme

18. Internationaler Barocksommerkurs der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin



Das Kolloquium findet von Sonntag 25. bis Donnerstag 29. Juni 2017 statt.

Wie üblich soll der Diskurs fächerübergreifend angelegt sein. Wir erhoffen uns eine rege Teilnahme von Wissenschaftlern und Promovierenden aus den Disziplinen Architektur- und Kunstgeschichte, Geschichte, Theologie, Theaterwissenschaften etc.

Da dem Gespräch, gemeinsamen Diskussionen, grosses Gewicht zugemessen wird, sollten die Beiträge nicht länger als 20 Minuten dauern. Die Referate können in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache vorgetragen werden. Passive Deutschkenntnisse werden vorausgesetzt.

Bedingungen: Die Stiftung übernimmt die Kosten für die Übernachtungen, die Exkursion und die gemeinsamen Abendessen. Reisespesen können leider nicht erstattet werden.

Wir bitten um Bewerbungen mit einem kurzen Exposé und CV bis spätestens 04. Dezember 2016 per e-mail an: anja.buschow@bibliothek-oechslin.ch

Konzeption / Organisation: Anja Buschow Oechslin, Axel Christoph Gampp, Stefan Kummer, Werner Oechslin, Martin Pozsgai, Tristan Weddigen.

Einführung

Leonbattista Alberti führt zu Beginn seines sechsten, dem Ornament gewidmeten Buch von *De Re Aedificatoria* aus, dass von den drei Erfordernissen an das Bauen, neben dem Zweck und der Solidität der Frage der Schönheit das grösste Gewicht zukomme: „*restat tertia omnium dignissima et perquam valde necessaria*“. Weit davon entfernt, von dekorativer Zutat oder Schmuck zu reden, erachtet er diese Frage als genauso notwendig wie jene nach dem Nutzen und der Konstruktion. Ja, er lässt keinen Zweifel bestehen, dass erst auf diese Weise ein Gebäude zu seiner Vollendung findet. Im „ornamentum“ entscheidet es sich!

Zweierlei wird dabei vorausgeschickt. Das „ornamentum“ ist aufs engste mit der „pulchritudo“, der Schönheit verbunden. Es ist im ‚alten‘ Sinn ein ästhetisches Problem; über die Sinneswahrnehmung wird man begreifen, was das profane oder sakrale, öffentliche oder private Gebäude als in jedem einzelnen Falle angemessen und erfahrbar ‚schön‘ macht. Alberti hält es in Anbetracht der uns täglich auf vielfältigste Weise mit Schönheiten bezaubernden Natur für überflüssig, Schönheit genauer definieren zu wollen. Es besteht kein Zweifel, man soll nach Schönheit trachten.

Desweiteren entziehe sich die Vielfalt ‚möglicher Schönheiten‘ einer näheren Erklärung durch Worte: „*fortassis animo apertius intelligemus*“. Man muss es anderweitig verstehen und begreifen wollen. Nur gerade aus Verlegenheit lässt sich Alberti zu einer knappen Definition verleiten. Diese enthält alles, was der Architektur ohnehin grundsätzlich aufgetragen und zugegeben ist: „*certa cum ratione concinnitas universarum partium in eo*“! Es soll alles, nachvollziehbar, erklärbar zu einem Ganzen so zusammengefügt werden, dass sich nichts wegnehmen oder hinzufügen oder ohne Nachteil verändern liesse. In der Tat passt diese letzte Bestimmung eines ‚richtigen‘ Ornaments in keiner Weise zu jener (modernen) Auffassung, die in ihm nur Auf- und Hinzugesetztes vermutet. Im Ornament erfüllt sich vielmehr das Ganze eines Bauwerks oder eines Raumes und bringt es – zum intendierten Zweck – zu Ende.

Raumausstattung und Bildprogramme im Profan-, aber auch im Sakralbau sind ein wesentlicher Schwerpunkt. Uns interessieren zudem Beiträge über:

- Gestaltungsvoraussetzungen
- Decorum
- Theorie
- Ikonographische Aussagen
- Kompetenzen
- Künstlertransfer
- Materialien: vom Spiegelglas über Textilien bis hin zum Stuck
- Farbigkeit
- Raumabfolgen
- Einrichtungsobjekte
- Mobilieninventare als Quellen (u. a. zur Situierung im Raum)
- Nutzungsaspekte

All dies soll unter dem Aspekt der Vollendung eines Bauunternehmens als sinnstiftendem („cum ratione!“) Ganzen einer genaueren Prüfung unterzogen werden.

Eighteenth International Baroque Summer Course of the Werner Oechslin Foundation

“Ornamentum”: Interior Decoration, Programs of Imagery

The Colloquium will take place from Sunday, 25 June, to Thursday, 29 June 2017.

The course is open to doctoral candidates as well as junior and senior scholars who wish to address the topic with short papers (20 minutes) and through mutual conversation. As usual, the course has an interdisciplinary orientation. We hope for lively participation from the disciplines of art and architectural history, but also from scholars of history, theology, theatre and other relevant fields. Papers may be presented in German, French, Italian or English; at least a passive knowledge of German is a requirement for participation.

Conditions: The Foundation assumes the hotel costs for course participants, as well as several group dinners and the excursion. Travel costs cannot be reimbursed.

Please send applications with brief abstracts and CVs by e-mail to:
anja.buschow@bibliothek-oechslin.ch

The CFP deadline is 4 December 2016.

Concept / Organization: Anja Buschow Oechslin, Axel C. Gampp, Stefan Kummer, Werner Oechslin, Martin Pozsgai, Tristan Weddigen

Introduction

At the beginning of the sixth book, dedicated to ornament, of his *De Re Aedificatoria*, Leon Battista Alberti remarks that, of the three requirements for building - including utility and stability - the greatest importance lies in beauty, “*restat tertia omnium dignissima et perquam valde necessaria.*” Far from speaking of decorative additions or embellishments, he considered this issue just as crucial as those regarding use and construction. Indeed, he leaves no doubt that a building can only achieve perfection in this manner. “Ornamentum” is decisive!

Two things are foreshadowed. The "ornamentum" is intimately connected with the "pulchritudo", the beauty. It is an aesthetic problem in the 'old' sense; The sense-perception will be understood as making the profane or sacred, public, or private building appropriate and experienceable, beautiful, in every single case. In view of the fact that nature is enchanting with us every day, Alberti considers it superfluous to define beauty more precisely. There is no doubt that we should strive for beauty.

Moreover, the variety, possible beauties, 'escape a more detailed explanation by words: fortassis animo apertius intelligis.' It is necessary to understand and understand it differently. Just from embarrassment, Alberti can lead to a narrow definition. This contains everything that the architecture is in any case fundamentally applied and admitted: "certa cum ratione concinnitas universarum partium in eo"! Everything, comprehensibly, should be explained so that it can not be taken away or added or modified without a disadvantage.

In fact, this last determination of a 'correct' ornament does not fit in any way with that (modern) conception, which presupposes only a set-up and a moving-in. In the ornament, the

whole of a building or a room is fulfilled, and for the intended purpose it is brought to an end.

Space equipment and image programs in profane as well as in sacred architecture are a major focus. We are also interested in:

- Design requirements
- Decorum
- Theory
- Ikonographical statements
- Competences
- artist transfer
- materials: from mirror glass to textiles to stucco
- Colourfulness
- Space sequences
- furniture objects
- equipment inventories as sources (eg to situate in space)
- Usage aspects

All of this is to be subjected to a more detailed examination in the sense of the completion of a construction company as a meaningful "cum ratione!"